

# Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgesühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 115.

Winnenden, Dienstag den 29. September.

1885.

## Abonnements-Einladung.

Das „Volks- und Anzeigebblatt“ bereitet sich vor, die Schwelle eines weiteren Quartals zu überschreiten; aber nicht allein will es den Schritt thun, sondern in möglichst zahlreicher Gesellschaft lieber Freunde und Gönner, treuer und eifriger Leser und aller Derer, die es werden, die einmal einen Gang mit ihm versuchen wollen.

Dasselbe wird sich bemüht halten, immer das Neueste und Interessanteste auf allen Gebieten des täglichen Lebens, politischer Ereignisse und sonstiger Vorkommnisse zu bringen, insbesondere wird es auch den lokalen und schwäbischen Verhältnissen stets Rechnung tragen und nicht verfehlen, die neuesten Handelsnachrichten mitzutheilen, ebenso ist solches bemüht, durch das wöchentlich einmal gratis beigegebene „Unterhaltungsblatt“ spannende Erzählungen, Anregendes für Geist und Herz und humoristisches Allerlei zu bieten.

Aufnahme von Anzeigen, wenn sie rechtzeitig eintreffen, werden auf das Prompteste besorgt und haben bei der großen Verbreitung des Blattes die beste Wirkung; den amtlichen Bekanntmachungen, sowohl von sämtlichen Staatsstellen als den Gemeinden wird alle Aufmerksamkeit zugesichert.

Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, daß die einspaltige Zeile oder deren Raum 6 Pfennig kostet, wie auch auf der ersten Seite des Blattes oben bemerkt ist; bei 3 bis 4maliger oder noch öfterer Inserirung derselben Annonce wird entsprechender Rabatt gewährt.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Winnenden bei der Expedition 90 S., durch die Post bezogen 1 M. 15 S. Bestellungen nehmen außer unsern bekannten Herren Agenten sämtliche Postämter und Postboten in- und außerhalb des Oberamtsbezirks entgegen.

Zugleich geben wir unsern verehrl. Abonnenten hiemit bekannt, daß mit dem Quartalwechsel eine Veränderung in unserem Blatte eintreten wird und zwar in der Weise, daß der Annoncentheil, anstatt wie seither über 3 Spalten, nunmehr über 4 Spalten gesetzt wird, um so mehr Raum für den politischen Theil zu gewinnen und außer letzterem dem Blatt noch spannende Erzählungen einverleiben zu können. Das kommende Quartal wird beginnen mit dem höchst spannenden Kriminalroman

### „Ererbte Schuld“.

Zu recht zahlreichem Abonnement laßt ergebenst ein und bittet zugleich um rechtzeitige Aufgabe desselben, damit die Blätter in gewohnter Regelmäßigkeit in die Hände der verehrl. Leser gelangen.

Winnenden im September 1885.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Das Schwitzen der Petroleumlampen beseitigt.

D. R.-P. 25404

Umänderung alter Lampen besorgt billigst jeder Klempner. Die kleinen Kosten der Umänderung machen sich durch die Ausnützung des sonst ausgeschwitzten Petroleums in einem Winter bezahlt. Nicht schwitzende Petroleumlampen in allen Lampenhandlungen käuflich.

Für den Erfolg leisten wir unbedingte Garantie.

Das Publikum verlange nur noch nicht schwitzende Petroleumlampen und benutze den gegenwärtigen günstigen Zeitpunkt, sich dieselben für den Winter-Gebrauch in nicht mehr ausschwitzende Petroleumlampen umändern zu lassen.

Berliner Lampen- und Bronzewaaren-Fabrik

vorm. C. H. Stobwasser & Co. Act.-Ges.

Berlin W. Wilhelmstrasse 98.

Preiscurante für Wiederverkäufer und die Anweisung über Anbringung der Ringe stehen zur Verfügung.

Winnenden.

## Ausverkauf!

Wegen Ableben meines Mannes, Seckler Jäger, verkaufe ich von heute an sämtliche Artikel, als:

Kappen, Hosenträger,  
Schlips, Bruchbänder, Pelz  
und Handschuhe,

sämtlichen Werkzeug und entbehrlichen

Sausrath,

1 großen Auszugtisch mit zwei Schub-  
laden u. s. w.

Mina Jäger.

Sonntags bleibt geschlossen.

Winnenden.

Einen  
Einspannerwagen



mit Leitern hat zu verkaufen

Schmied Kögel.

Winnenden, den 27. Sept 1885.

# Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß heute Vormittag unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, Bruder und Schwager

## Philipp Müller,

Roßgerber

nach langem Leiden im 76 Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Sollte jemand beim Leiden zugegen gewesen sein, so bitten wir es unserem großen Schmerze zuzuschreiben.

Die beliebteste, verbreitetste und billigste Zeitung der Reichshauptstadt, der

### Berliner Lokal-Anzeiger

welcher außer Montags (2-3 Bogen in großem Format) täglich erscheint, kostet monatlich nur 60 Pfennig, resp. 1 Mark 80 Pf. pro Quartal.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hat viele neue Einrichtungen, welche andere Blätter nicht haben, unter anderem den vollständigen Vergnügungs-Anzeiger, welcher täglich an den hiesigen Anzeigerstellen zu finden ist, so daß jeder Leser einen wirklichen Einblick in das Leben und Treiben der Reichshauptstadt erhält.

Der bereits abgedruckte Theil des spannenden Romans: **„Verlorenes Spiel“** von St. Remore, welcher überall gratis und franco nachgeliefert wird, neu hinzutretenden Abonnenten **Alle Postankalten und Briefträger** nehmen Befehlungen entgegen.

## Homericana Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

**Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)**

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky Berlin N.** Weissenburgstrasse 79.

Winnenden.

### Für Gaisensbesitzer!

Ein schöner hornloser **Bock**, zur Zucht tauglich, kann benützt werden.

**Jacob Wörner**  
bei Kübler & Coert.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein Viertel schönen

### Stupfelklee,

in den Längenweiden-Mecker, zu verkaufen.

Meßger **Mergenthaler.**

Winnenden.

### Sohl- und Einleg-Filz

empfiehlt billigst

**G. Häussermann.**

Winnenden.

Ein jüngerer

### Bäckergeselle

findet sogleich Arbeit. Zu erfragen bei **Karl Wurst, Roßgerber.**

Winnenden.

Schönen

### Saatweizen,

sehr ergiebig, ohne Grannen, verkauft **G. Schwealer.**



### 2000 Mark

hat gegen genügende Sicherheit auf einen oder mehrere Posten bis Martini auszuliehen.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Winnenthal.

**R. Heil- und Pflanzanstalt.**

Von heute an wird bei uns kein

### Fallobst

mehr verkauft, dagegen wollen Angebote auf unsere

### Obsttraber

uns alsbald übergeben werden.

Den 28. Sept. 1885.

**R. Def.-Verwaltung**  
**Auch.**

Winnenden.

Fortwährend gibt es frische



### Saitenwürste

und geräuchertes Schweinefleisch

bei

**Friedr. Kögel,**  
Meßger.

Winnenden.

Bringe meinen

### Malzbranntwein

zu 65 S, sowie einen guten

### Fruchtbranntwein

zu 55 S in empfehlende Erinnerung.

**Bürkle zum Hirsch.**

Winnenden.

### Ia. gedörrte Zwetschgen

à 25 Pfg. per Pfund empfiehlt

**G. Häussermann.**

Winnenden.

Zwei Zeimrige

### Oval-Fässer

beide gut erhalten, und ein starkes

### Sandwägle

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einige Mitleser zur

### Freisinnigen Zeitung

sucht

**C. F. Binz.**

Fellbach.

Ein gesundes kräftiges

### Mädchen

vom Lande, nicht unter 18 Jahren, welches Etwas kochen kann, findet bis Martini eine Stelle bei

**Wundarzt Koch.**

Luzenberg, O. A. Bachnang.

Ein ca. 10 Eimer haltendes eichenes gutes

### Faß

verkauft billigst

**Karl Weller.**

Eine guterhaltene

### Weinbütte

samt Trettzuber

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

### Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis** und **Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 300 Mark und gute Provision.

**Hamburg.**

**J. Stiller & Co.**

## Tagesberichte.

Breslau, 24. Sept. Ueber einen Mord, der sich von Sonntag auf Montag hier zuge- tragen, geht der „Bresl. Z.“ folgende Mittheilung zu: Sonntag gegen Mitternacht, erschien in dem Wischhof'schen Hotel, Hintermarkt Nr. 2, ein Herr in Begleitung einer Dame, die er als seine Braut bezeichnete, und ließ sich ein Zimmer anweisen. Gleichzeitig verlangte der Fremde die Rechnung über die zu entrichtende Miete, die er sofort be- glich. Heute früh 5 Uhr verließ der Unbekannte das Hotel, seine angebliche Braut, von der er dem Portier sagte, sie schlafe noch, im Hotel zu- rücklassend. Um 8 Uhr begab sich der Portier in das Fremdenzimmer, indem die Fremde schlief, um dieselbe zu wecken. Zu seinem größten Schrecken fand er das Mädchen, nur mit Hemd und Strümpfen bekleidet, in einer Blutlache liegend, den Kopf nach dem Fenster gerichtet, mit durchschnittenem Halse als Leiche vor. Allem Anschein nach hat zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein hef- tiger Kampf stattgefunden. In der Ermordeten wurde heute die unverehlichte Anna Lerche reko- nosziert.

Glogau, 24. Sept. Auf dem Pionier- übungsplatz wurde am 17. ds. bei Abtragung eines hölzernen Blockhauses der Pionier Schmidt- chen von einer vorzeitig umstürzenden Seitenwand so unglücklich von hinten getroffen, daß ihm eine eiserne 2 Zoll starke Brechstange, die der Pionier in der rechten Hand hielt, mit dem spitzen Ende zwischen der rechten Brustseite und dem oberen Schulterblatt einbrang, den Körper durchbohrte und mehrere Zoll tief in die Balkenlage hinein- fuhr, wo die Stange sitzen blieb. Der unglück- liche Mann konnte erst nach etwa einer Stunde, nach Durchsägung der eisernen Stange, aus seiner schrecklichen Lage befreit werden. Stabsarzt Dr. Helwig legte dem Pionier, der große Schmerzen empfand, aber bei voller Besinnung blieb, den ersten Verband an. Hierauf wurde der Verun- glückte in das Garnisonslazareth gebracht. Es soll Hoffnung vorhanden sein, den Mann trotz der schweren Verletzung am Leben zu erhalten. Schmidtchen sollte in den nächsten Tagen zur Re- serve entlassen werden.

Mühlhausen, 24. Sept. Ein Nache- alt ist gestern Abend von einem 30jährigen Men- schen aus Niedersheim, Namens Schirmer, auf dem Wege von hier nach Niedersheim an seiner ehemaligen Verlobten ausgeübt worden. Diese hatte das Verhältnis mit dem Schirmer aufge- hoben, weil er vor einigen Wochen aus seiner Stellung als Bureauangestellter in einer Fabrik entlassen worden, und bislang noch keine Stell- ung wieder gefunden hatte. Darüber erbost, ging er nun gestern Abend seiner um 7 Uhr Abends gewöhnlich von Mühlhausen kommenden ehemaligen Braut entgegen, überfiel sie und mißhandelte sie und ihre sie begleitende jüngere Schwester mit Messerstichen. Beide Mädchen wurden von dem rohen Menschen entsehtlich zugerichtet, besonders wurde der früheren Braut das Gesicht kreuz und quer durchschnitten, so daß sie für ihr Leben lang entstellt bleiben wird. Nach verübter That sprang Schirmer davon, um, wie er sagte, sich im Kanal zu ertränken, doch er wurde durch Leute, die auf das Hilfesgeschrei der Mädchen herbeigekommen waren, eingeholt und der Polizei überliefert.

Aus Bayern, 25. Sept. In Krumbach hat die erst kurze Zeit dort bedienstete Köchin Marie Bendorfer aus Augsburg, 28 Jahre alt, die Tochter angesehenen Leute, im Gasthof zur „Post“ heimlich entbunden und das Kind in das brennende Feuer geworfen. Eine neben ihr be- dienstete Magd betrat das Zimmer, in welchem das scheußliche Verbrechen verübt wurde und ge- wahrte, daß ein Kindsfüßchen zur Oefentüre heraushängte. Entsetzt über diesen Umstand schrie sie um Hilfe und man kam so der Kindsmörderin auf die Spur. Diese gestand die Geburt zu und gab an, sie habe das Kind um bezwillen ver-

brannt, weil es keine normale Gesicht- resp. Kopfbildung gehabt habe, was sich als Lüge erwies. Das Kind war bereits ziemlich verkohlt. Die Rabenmutter wurde verhaftet und wird in das Landgerichtsgefängniß Memmingen abgelie- fert werden.

Stockholm, 24. Sept. Christine Nilsson hatte gestern nach einem Concert vom Balkon ihrer Wohnung im Grand-Hotel vor einer versammel- ten Menge von 30,000 bis 40,000 Menschen noch einige Lieder gesungen. Beim Auseinandergehen der Menge entstand nun ein großes Gedränge, wobei, soweit bis jetzt ermittelt wurde, 16 Personen, worunter auch eine deutsche Frau getödtet und viele verletzt wurden.

Prag, 24. September. Der Ausbruch der Revolution in Ostrumelien ist nach den nun in einem zehischen Blatte mitgetheilten Einzelheiten doch nicht ganz unblutig verlaufen. In Ciprano wurden sechs Personen getödtet und in Philippopol wurde der Vorsteher des Postamts, welcher den Major Rajko niederhieb, vom Volke in Stücke gerissen. Die Erhebung fand in der Nacht statt. Der General-Gouverneur Gavril Pascha wurde überrumpelt und auf einen Wagen gesetzt, wo ein 17jähr. Mädchen (!?) mit einem geschwungenen Säbel in der Hand ihn bewachte.

Philippopol, 24. Sept. Der Pol. Corr. zufolge sind der englische Militärata- che Trotter und Generalkonsul Jancett nach längerer Unterredung mit dem Fürsten und Stranski nach Konstantinopel abgereist. Zahl- reiche Freiwillige treffen unter Führung von Prie- stern ein. -- Die bulgarischen Truppen beginnen in Ostrumelien einzutreffen. Morgen wird ein bulgarisches Kavallerieregiment hier erwartet. Nachdem die russischen Offiziere sämmtlich ihre Entlassung eingereicht haben, ist die Armee aus- schließlich unter bulgarische Offiziere gestellt. Ueberall bildeten sich Freiwilligenbataillone. Der Fürst inspizierte gestern ein Regiment Reservisten, welches nach der Grenze abging und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er sagte: „Wir haben nichts gegen die Türken, aber wenn sie uns die Union bestreiten, werden wir sie bis zur Vernichtung bekämpfen. In diesem Falle werdet Ihr mich voran im Kampfe finden.“ Die Reservisten erwiderten die Rede mit dem be- geisterten Zuruf: „Die Union für immer!“ Der Belagerungszustand ist für die ganze Provinz proklamiert. Der Fürst übernahm das Ober- kommando der Armee. Major Nikolajew bleibt Befehlshaber der Truppen in Ostrumelien. Dr. Stranski ist zum fürstlichen Kommissar ernannt und übernimmt mit zwei Gehilfen die Verwaltung des Landes.

Sofia, 25. Sept. Die Regierung richtete an die diplomatischen Agenten ein Rundschreiben, besagend, daß der Fürst, da die muslimännische Bevölkerung Rumeliens Banden bilde, die Mächte ersuche, beim Sultan zu interveniren, damit der Fürst die kategorische Antwort erhalte, ob der Sultan die Vereinigung Bulgariens mit Ost- rumelien zugestehle oder nicht, der Fürst könne den Befehl zur Entwaffnung der Banden nur zwei Tage aufschieben.

Paris, 25. Septbr. Eine Depesche des Bischofs des östlichen Conchinchinas meldet die Niedermetzelung von 24,000 Christen im Laufe der letzten Zeit.

London, 25. Sept. Nach einer Standard- Meldung aus Athen vom 24. ds. beschloß die Regierung die Kammern einzuberufen und die Reserve zu mobilisiren.

— Zuverlässigen Nachrichten der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge ist im Nordosten der Nordame- rikanischen Union die Schweine- Cholera in sehr erheblichem Umfange aufge- treten. Auf den großen Schlachthöfen Chicagos, des Mittelpunktes des nordamerikanischen Schweine- handels, hat sich die Seuche gleichfalls gezeigt. Dieser Umstand bietet gewissenlosen Händlern Ge- legenheit, zu billigen Preisen das kranke Vieh auf-

zukaufen, um es zu schlachten und dann das Fleisch mit erheblichem Gewinn ohne Rücksicht auf eine Benachtheiligung der Gesundheit der Konsumenten in den Verkehr zu bringen. Der Preis für die kranken Thiere beträgt nur 2 Dollars für 100 Pfund. — Nach dem Urtheile Sachverständiger sollen von den in Chicago ankommenden Schweine- nen nahezu 10 pCt. mit der erwähnten Seuche behaftet sein. Da dorthin aus allen Theilen des Westens und des Nordwestens der Union eine Zu- fuhr von Schweinen stattfindet, so bilden die Vieh- höfe daselbst große und gefährliche Seuchenherde.

— Ein schauderhafter Fall von Lynchjustiz wird aus Amerika gemeldet. Zwei Brüder, Namens Polk, waren im Gefängniß des Comi- tats Pike, in Murfreesborough, Arkansas, eingesperrt unter der Anklage, einen Hausierer, Namens Williams, ermordet zu haben. Der Ortspöbel beschloß, die Gefangenen zu lynchen und machte mehrere Versuche, sich derselben zu bemächtigen. Da die Wüthenden nicht vermochten, die Zelle zu erbrecen, bedienten sie sich Dynamits und ver- ursachten mehrere Explosionen, die obwohl sie dem Gebäude ungeheuren Schaden zufügten, die Zelle unverfehrt ließen. In der Nacht vom Sonntag, den 6. Sept., schritt der Pöbel zum Aeußersten Holzmassen wurden um die Zelle herum aufge- schichtet, mit Petroleum getränkt und angezündet. Das Resultat war, daß die Gefangenen in der Zelle lebendig verbrannten. Der Gouverneur scheint sich geweigert zu haben, die Schlüssel her- zugeben, obwohl er mit Schußwaffen bedroht wurde; sonst war er aber außer Stande, die Wuth des Pöbels zu befänstigen.

## Landesnachrichten.

Stuttgart, 24. Sept. Der Kaiser er- nannte den General von Schachtmeyer zum Chef- inhaber des 34. Infanterie-Regiments (Han.).

Stuttgart, 25. Sept. Am 30. d. Mts. findet bei dem zum 15. Armeekorps abkomman- dierten 8. Infanterie-Regiment ein Garnisons- wechsel in der Weise statt, daß das 2. Bataillon von Schlettstadt nach Straßburg und das Füsilier- Bataillon von Straßburg nach Schlettstadt ver- legt wird.

Stuttgart, 25. Sept. Des Kaisers Hand- schreiben an den König Karl lautet: „Durchlauch- tigster Großmächtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Euer Majestät freut es mich sehr aufrichtig, unter Beifügung einer Abschrift meiner heute an den General der Infanterie von Schachtmeyer erlassenen Ordre davon benach- richtigten zu können, daß ich das 13. (Königl. Württemb.) Armeekorps bei den diesjährigen Herbstübungen in einem sehr befriedigenden, durch- aus kriegstüchtigen Zustande gefunden und daß ich gern Veranlassung genommen habe, dem ganzen Armeekorps meine wärmste und vollste Aner- kennung auszusprechen. Euer Majestät wollen meinen herzlichsten Glückwunsch zu diesem günstigen Resultat entgegennehmen, welches erfreuliches Zeugniß dafür ablegt, daß die Verbände des nach dem übereinstimmenden Willen seiner Fürsten und den Wünschen seiner Volksstämme neu geeinigten Deutschen Reichs sich immer mehr festigen und erstarken und daß innerhalb des Deutschen Heeres die Hauptbedingung jedes günstigen Gedeihens — das ernste unablässige fleißige Streben nach weiterer Vervollkommnung — erkannt und er- füllt wird. Gott wolle ferner seine gnädige und schützende Hand über unserm teuren Vaterlande halten! Mit diesem aus der Tiefe meines Herzens kommenden Wunsche scheid ich heute aus Euer Majestät Lande und ebenso auch mit warmem und bewegtem Dank für die Aufnahme die mir hier von Euer Majestät, von der Stadt Stutt- gart, von den zur Parade so zahlreich erschienenen Kriegervereinen und von dem ganzen Lande zu Theil geworden ist. Es hat Alles das meinem Herzen wahrhaft wohlgethan und ich würde Euer Majestät ganz besonders dankbar sein, wenn Aller- höchst dieselben auch Ihrem Lande Kenntniß von

meinem Danke zu geben geneigt sein möchten. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahrer Freundschaft verbleibe ich Euer Majestät freundwilliger Vetter und Bruder (gez.) Wilhelm.

— Vom deutschen Kronprinzen wird dem „N. Tgbl.“ heute noch folgende Aeußerung berichtet: Bei der Kaiserparade am 19. ds. trat der Kronprinz an einen der ländlichen Kriegervereine heran und frug den ersten, ob er 1870 beim Ausmarsch gewesen? „Nein, Kaiserliche Hoheit“, war die Antwort, „Aber Sie?“ fragte der Kronprinz den zweiten. „Oui“, sagte derselbe. „Ah, siehe da, Sie sprechen ja französisch“, meinte der Kronprinz. Der Präsident des Vereins, der befürchten möchte, der Mann könnte sich weitere, seiner Meinung nach ungeeignete Bemerkungen erlauben, wandte sich an den Kronprinzen und sagte: „Halten zu Gnaden, Kaiserliche Hoheit, der Mann ist der Dummste im Verein. „Das finde ich nicht“, äußerte sich der Kronprinz, „der Mann hat von seinem Aufenthalt in Frankreich profitiert und wartete offenbar nur auf die Gelegenheit, um zu zeigen, daß er nichts vergessen hat. Adieu, Kameraden!“

Böblingen, 25. Septbr. Wie man dem N. Tgbl. von hier meldet, hat sich Bierbrauereibesitzer Uhlend in Sindelfingen erschossen. Ueber das Motiv ist noch nichts bekannt.

Steinheim a. d. M., 24. Septbr. Die durch brennendes Petroleum verunglückte Frau des Daners Hoffmann von hier, ist nunmehr ihren Brundwunden unter unsäglichen Schmerzen erlegen.

Oberndorf, 25. Sept. Die Mauser'sche Waffenfabrik wurde gestern von vier japanischen Offizieren, welche die Kaisermanöver mitgemacht haben, besichtigt. Es waren zwei Regimentskommandanten von der Infanterie und Artillerie, ein Kapitän aus dem Kriegsministerium und ein Infanterie-Lieutenant.

### Verschiedenes.

— Eine merkwürdige Beobachtung aus dem Thierleben theilt man der Redaktion der „Gesiederten Welt“ mit. Ein kohlschwarzer Hahn gerieth eines Tages in einen Schweinestall, in welchem sich zwei Schweine befanden, die ihn arg jagten und ihm viele Federn ausraufen. Er konnte sein Leben nur dadurch retten, daß er an der Wand hinaufflatterte und sich dort auf einen kleinen Vorsprung der Mauer festsetzte. Durch sein fürchterliches Geschrei wurden Menschen herbeigelockt, die das arme, bis zum Tod gehetzte Thier aus der Gefahr befreiten. Schon am andern Tag verwandelten sich die schwarzen Federn des Hahnes in weiße, so daß er nach und nach vollständig weiß gefärbt wurde. Auch nach der erfolgten Mauser behielt er das neue weiße Federkleid, so daß er nicht mehr als der schwarzgefärbte Spanier zu erkennen war. Alle, die ihn sahen, staunten über diese Verwandlung.

— Ein Hexenproceß, welcher sich vor dem Schöffengericht in Emden abgespielt hat, giebt einen recht betrübenden Beweis von dem wüsten Aberglauben, welcher noch zuweilen in den niederen Schichten unserer ländlichen Bevölkerung anzutreffen ist. Angeklagt war ein junges Arbeitercheppaar aus Grimersum, Klägerin eine alte Frau Sch. von dort, welche von jenem als angeblühte Hexe in üblen Geruch gebracht worden war. Die Verhandlungen entrollten ein Bild des kindischsten, zugleich auch traurigsten Wahnglaubens: Frau Sch. — behauptete jenes Eheppaar — habe nicht nur ihren eigenen 23jährigen Sohn durch Hexerei zu Tode gebracht, sondern auch in ihrem (der Eheleute) Haushalt allerlei Unfug durch Zauberkünste angerichtet; so sei sie in Gestalt einer Taube durch den Goffenstein geschlüpft und habe aus dem Schranke Geld geholt, sei als Ratte im Hinterhaus herumgelaufen, habe Milch und Vieh durch Hexerei beschädigt — wir sehen, die armen Wahnbethörten geben der vermeintlichen Hexe das-

selbe unsinnige Zeug schuld, wie der Hexenwahn vor 200 Jahren seinen Opfern, und sie glauben ebenso aufrichtig daran, wie die Leute jener Zeit, denn mit thränenden Augen und zitternder Stimme verriethen sie vor Gericht ihre Herzensangst vor weiteren Beherungen durch Frau Sch.: „Sie thut sie thut uns doch noch was an!“ Eben wegen dieses aufrichtigen Glaubens an ihre kindischen Wahnvorstellungen war die Strafe des Gerichts milde — aber, fragen wir, was für Zustände herrschen noch in manchen Kreisen unseres Landes? Denn es wird uns von glaubwürdiger Seite versichert, daß jener Fall nicht vereinzelt sei, daß vielmehr Rhyum und Loquard im Volksmund als „Hexenlöcher“ gelten. Also noch so viele Ueberreste eines fürchterlichen Wahnglaubens, welcher vor 200 bis 300 Jahren nach den Berechnungen der Specialschriftsteller über diese Nachtseite der menschlichen Natur an zwei Millionen Menschen, hauptsächlich weiblichen Geschlechts, den Qualen der Folter und des Scheiterhaufens überantwortet hat.

— Furchtbare Drohung. In einer Gesellschaft wurde die Leichenverbrennungsfrage erörtert. Die Damen waren sämmtlich gegen die Feuerbestattung. Die Männer meist dafür. Am lebhaftesten trat dafür ein junger Jurist ein, da rief seine Mutter entrüstet aus: „Verhüte es Gott, daß ich Dich überlebe! Wenn Du aber vor mir stirbst und ich lese in Deinem Testamente, daß Du verbrannt sein willst, verlaß Dich darauf — dann bin ich im Stande, Dich sofort zu enterben!“

— Die Wirkung der Musik hat eine kuriose Illustration durch den Pächter des Restaurants in den Konzerten von Theodor Thomas zu Chicago erfahren. Derselbe sagte jüngst: „An den Abenden, wo das Orchester Wagner's Musik spielt, setze ich fünfmal so viel Lagerbier ab als sonst. An den Mendelssohn-Abenden kauft Niemand Schinkenbröckchen, und da ich bei denselben 85 Prozent verdiene, halte ich nicht viel von Herrn Mendelssohn. Strauß ist der Komponist, der den Wein fließen läßt. Der Mensch fühlt sich wohl, wenn er einem Walzer von Strauß lauscht und er bestellt sofort eine Flasche Champagner.“

### Handel und Verkehr.

Enzingen bei Balingen, 24. Sept. Gestern wurde hier ein Kauf über neuen Wein zu 84 Mk pr. 3 Hekt. abgeschlossen. Derselbe kommt nach Pforzheim. In Gündelbach ist neuer Wein aus den besten Lagen zu 80 Mk verkauft worden.

Nürnberg, 24. Sept. (Hopfenmarkt.) Auch gestern und vorgestern gestaltete sich das Geschäft am Markte äußerst lebhaft; in den ersten zwei Wochentagen gingen 5000, gestern allein 2000 Ballen zu völlig unveränderten Preisen ab. Ein so enormer Einkauf läßt sich nur am Markte Nürnbergs ermöglichen, wo unzählige Darr- und Präparieranstalten vorhanden sind, um das theilweise schadhast angekommene Produkt vor gänzlichem Verderben zu bewahren. Dadurch wird auch der niedrige Preisstand erklärlich, daß man die zu Markt gebrachten Hopfen nicht auf Lager bringen kann, sondern sogleich bei Ankunft abgeben muß. Dieser Kalamität abzuhelfen, giebt es Handlungen, welche täglich 200 bis 300 Ctr. präparieren. Gut getrocknete Waare findet stets rascheres Unterkommen und besseren Preis als feuchte oder halbtrocknete, welche letztere trotz anhaltend guter Trockenwitterung am zahlreichsten eintrifft. Man bezahlte gestern Markthopfen zu 42—50 Mk, Gebirgshopfen zu 52—60 Mk, Hallertauer und Württemberger zu 54—66 Mk, Wschgrüder zu 50—55 Mk, Ausstrich bis 60 Mk. Im allgemeinen bestand für Primaqualitäten eine stärkere Nachfrage und wurden deshalb für gutgetrocknete derselben 2 bis 3 Mk mehr bezahlt. Notierungen bleiben indes ganz dieselben wie im letzten Bericht.

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 24. September 1885.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauf geblieben.	Erlös. Mk S
Dinkel.	Säcke —	Ctr. 349	Säcke —	2022 70
Haber.	Säcke —	Ctr. 193	Ctr. 2	1202 88

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst. M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Geftiegen Pf.	Geftiegen M. Pf.
Kernen pr. Ctr.	—	8 41	—	1	—
Dinkel „ „	5 93	5 79	5 62	20	—
Haber „ „	6 33	6 23	6 16	24	—
Gemischt „ „	—	—	—	—	—
Einforn pr. Ctr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 20	1 90	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 50	2 40	—	—	—
Weizen	3 90	3 60	3 40	—	—
Ackerbohnen	2 90	2 80	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 70	— 60	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 90	— 85	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—

Buchen-Holz 40 Mk

Tannen-Holz 26 Mk

Bemerkung.	Höchst. M. Pf.	Niederst. M. Pf.
Dinkel	6 M. 50 Pf.	5 M. 45 Pf.
Haber	6 M. 40 Pf.	6 M. — Pf.
Brod-Preise.		
2 Pfd. Brod 25 Pfg.	—	4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
1 Wecken 60 Gr.	—	3 Pf.
1 Pfd. Kalbfleisch 56,	—	1 Pf. Rindfleisch 56
1 Pfund Schweinefleisch	—	56 S

### Baulinienpflüge Winnenden.

Ein Amerikaner-Ofen mit 2 Bratfackeln, sowie ein

### Säulen-Ofen,

beide zur Holzfeuerung eingerichtet und gut erhalten, werden verkauft. Liebhaber mögen sich wenden an

Inspektor **Faulhaber.**

### Limburger Käse

eine, schnittreife Waare in Kisten von 9 Pfd. netto Mk. 2.80 zollfrei und franco. Bei Abnahme von 3 Kisten per Kiste 20 Pf. billiger. Bezug per Bahn in Kisten von 35 Pfd. Netto zu Mk. 20.— p. Ztr. in Originalkisten von ca. 75 Pfd. Netto zu Mk. 18.— p. Ztr. verzollt ab hier gegen Nachnahme.

**Holsteinischer Holländer Käse** in Laiben von 9—10 Pfd., per Pfd. 40 Pf. franco und verzollt. Bahnsendungen per Pfd. 26 Pf. ab hier gegen Nachnahme.

### Margarin-Butter

**Spar-Butter** Margarin-Tafelbutter per Faß 8 Pfd. Netto Mk. 8. „ Kochbutter Ia „ „ 6.30 „ „ „ Ia „ „ 5.70 franco und zollfrei gegen Nachnahme. Bei Entnahme von 3 Faß oder Kiste von einer Sorte 20 Pf. per Colli billiger.

### Ottensen a. d. Elbe.

Hochachtungsvoll **H. Kreimeyer** N. L. Mohr Nachfolger Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

Das beste Magenmittel **Schraders Weiße Lebens-Essen** Flac. 1 Mk. Durch die bekannten Depots zu beziehen.